

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Heilen

Erscheint alle vierzehn Tage.
Verlag der
Buchhandlung der Pilgermission Siegen.

Redakteur: Prediger O. Dreiholz, Bad Blankenburg.
Verschiedene Mitarbeiter.
Druck von A. G. Ouden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 15/16.

Sonntag, den 11. und 18. April 1920.

13. Jahrg.

„So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ (1 Joh. 1, 9.)

Zwei zu gleicher Zeit.

Eine treue Krankenpflegerin war emsig in ihrem Beruf tätig. Eines Tages befand sie sich bei Schwerverwundeten, da fiel ihr Blick auf die schönen Gesichtszüge eines armen Soldaten, dessen letztes Stündlein nahe zu sein schien. Wiederholt, aber immer vergeblich versuchte sie, ein paar Worte von ihm zu erlangen; er blieb unbeweglich und stumm auf seinem Bett liegen.

Aber bald darauf sprach er doch das Schweigen. Mit stockenden Worten und ängstlich bewegtem Blick bat er die Schwester, sie möchte ihm auf eine Frage, die ihn quälte, Antwort geben. „Was ist es?“ fragte sie voll Teilnahme, glücklich, daß sie ihm nützlich sein könnte. „Ich möchte wissen, ob ein Mensch gewiß sein kann, daß Gott ihm alle seine Sünden vergeben hat.“

Die Schwester fühlte ein leises Zittern, sie hatte sich diese Frage eigentlich noch niemals selber vorgelegt und wußte im Augenblick nicht, was sie diesem



zum Tode Verwundeten, der sie mit forschender Angst ansah, antworten sollte. Sie fühlte, daß sie dieser Frage nicht ausweichen dürfe, aber daß sie dieses unruhigen Seele auch Worte bieten müßte, die von Gott selbst kämen. Darum zog sie sich in ihr Stübchen zurück und nahm in den freien Stunden ihre Bibel und suchte und forschte, um gewissenhaft nach dem verlangten und richtigen Antwort zu suchen.

Es ward ihr nicht schwer, sie zu finden, fast jede Seite schien ihr die gesuchte Erklärung zu enthalten.

„Ich schreibe euch,“ sagt der Apostel Johannes, „denn die Sünden sind euch vergeben um Seines (d. h. Jesu) Namens willen.“ (1 Joh. 2, 12.) „So wir unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns

die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ (1 Joh. 1, 9.) Und der Apostel Paulus schreibt: „In Ihm (in Jesu Christo) haben wir die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der

Sünden nach dem Reichthum Seiner Gnade.“ Sondr-
bar, dachte sie, daß ich diese ernste Frage nie unter-
sucht und erforscht habe! Ich hoffte, Gott würde
mir vergeben und mich einmal retten; aber ich meinte,
es wäre nur stolz und anmaßend, zu glauben, daß
man seines Heils gewiß sei. Aber eine ganze Reihe
von Beispielen für diese Tatsache drängte sich ihr nun
noch auf: Der Sichtbrüchige. Ihm sagte Jesus:
„Sei getrost, Mein Sohn, deine Sünden sind dir
vergeben.“ (Matth. 9, 2.) Die Sünderin, die des
Heilands Füße mit ihren Tränen negte. Sie hörte
von Seinen Lippen die Erklärung: „Dir sind
deine Sünden vergeben, dein Glaube hat
dir geholfen, gehe hin in Frieden.“ (Luk. 7,
48—50.) Der neben Jesu gekreuzigte Schwächer.
Er empfing vom Herrn die klare Zusicherung:
„Wahrlich, Ich sage dir, heute wirst du
mit Mir im Paradiese sein!“ (Luk. 23, 43.)

Sie alle, so sagte sie sich, mußten die völlige
Gewißheit ihrer Sündenvergebung haben, oder
sie wären Ungläubige gewesen. Und während die
Diakonisse noch in ihrer Bibel blätterte, mußte sie
sich schämen, daß sie das untrügliche Buch Gottes
bis jetzt so schlecht verstanden, sowenig erforscht hatte,
und eine freudige Gewißheit dessen, daß auch sie
völlige Vergebung hätte, erfüllte durch Gottes Gnade
jetzt auch ihr heilverlangendes Herz.

Ganz glücklich über die eben gemachte Ent-
deckung und im lebendigen Glauben, kehrte sie an
das Lager des Sterbenden zurück, um ihm diese
Beispiele zu nennen und jene klaren Stellen aus
Gottes Wort vorzulesen. Während sie zu ihm
sprach, hellte sich das Gesicht des Soldaten auf im
Frieden des ewigen Lichts und Heils, denn dies
war eine willkommene Antwort auf seine verborgenen
Sorgen und seine Seelennot, wie auf seine vielen
Gebete. Er glaubte Gottes Wort und vertraute sich
von ganzem Herzen Dem an, „dessen Blut uns
rein macht von aller Sünde“. (1 Joh 1, 7.)

In derselben Stunde kamen zwei Seelen aus
der Finsternis zum Licht, die eine, um zu sterben
und im Frieden zur ewigen Ruhe Gottes einzugehen,
die andere, um zu leben und das Heil zu verkünden,
dessen Gewißheit sie eben empfangen hatte.

R

Mißbrauch des Namens Gottes.

Wie gedankenlos und leichtsinnig wird der
Name Gottes mißbraucht! Manche können kaum
mehr einen Satz aussprechen, ohne ein „Ach Gott“,
„Gott im Himmel“, „lieber Gott“, „um Gottes-
willen“ hinzuzufügen. Das ist ein Mißbrauch des
Namens Gottes.

Ja, sagst du, ich denke mir aber nichts dabei!

Ist das eine Entschuldigung? Das macht die
Sache ja nur noch schlimmer. Ist der Name Gottes
denn dazu da, daß du ihn so gedankenlos aussprichst?

Er sollte mit Ehrfurcht gebraucht werden, aber nicht
mit gedankenloser Leichtfertigkeit!

Denke dir einmal, man würde mit deinem
Namen so umgehen? Ich bin gewiß, du würdest
dir das sehr ernstlich verbitten.

Aber sieh, deinem Gott glaubst du das bieten
zu können! Den Namen deines Gottes kannst du
als eine bloße Redensart in den Mund nehmen
Dabei findest du nichts.

Aber Gott findet etwas dabei. Gott sagt, Er
werde den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen
mißbrauche. Und Gott hält Wort, darauf kannst
du dich verlassen.

Jeder Jude, dem du begegnest, ist ein Beweis,
daß Gott Seine Drohungen wahr macht. Er hat
gedroht, wenn Israel ungehorsam sein würde, dann
würde Er das Volk unter die Völker streuen, daß
es von den Heiden zertritten würde. Es ist geschehen.
Israel hat Gottes Güte und Geduld mißbraucht.
Und Gott hat es unter die Völker zerstreut, wie Er
gesagt hat. Ist das nicht wunderbar? Ein Volk,
das kein Land mehr hat und keinen König, keine
Verfassung und keine einheitliche Sprache — und
doch hört es nicht auf, ein Volk für sich zu sein.
Babylon ist untergegangen, die alten Reiche Rom
und Griechenland sind untergegangen; aber Israel
besteht und lebt noch. Ob ihm auch alles fehlt,
was sonst zu einem Volk gehört, es besteht noch —
als ein Denkmal: Gott hält Wort! Gott macht
auch Seine Drohungen wahr.

So wird Gott auch dieses Wort wahr machen,
daß Er den nicht ungestraft lassen werde, der Seinen
Namen mißbrauche. Das ist ganz gewiß.

Sieh, und darum möchte ich dich bitten: Miß-
brauche den heiligen Namen Gottes nicht mehr in
gedankenlosem Leichtsinne, es ist dein eigener Schade,
sondern brauche ihn dazu, wozu er uns gegeben ist.
Wir sollen Ihn anrufen mit Beten, Loben und Danken.

O rufe Ihn an und bitte Ihn um Vergebung,
daß du dich bisher so über Sein Wort und Seinen
Willen hinweggesetzt hast.

Sieh, daß du imstande warst, den Namen Gottes
so gedankenlos auszusprechen, das ist ein Beweis
davon, daß es dir an Ehrfurcht vor Gott gefehlt
hat, daß du bisher nicht nach Seinem Wort und
Willen gefragt hast. Das muß anders werden. Du
mußt dich zu Gott bekehren. Du mußt als ein
Sünder zu Ihm kommen und Ihn bitten, daß Er
dir alle deine Sünden vergibt. O wenn du das
tust, dann wird dein ganzes Leben anders! Dann
wirst du ein seliges und fröhliches Kind Gottes, das
mit heiliger Ehrfurcht und mit kindlicher Liebe sagt:
„Abba; lieber Vater!“

Ja, dann lernst du den Namen Gottes recht
gebrauchen, in allen Lagen des Lebens dich an Gott
wenden, Ihn um Hilfe und Rat, um Kraft und
Trost bitten und alles, was du brauchst, und Ihn
für alles danken. Das ist ein gesegnetes Leben, ein

Leben der Gemeinschaft mit Gott durch Christum, unsern Heiland.

Willst du das kennen lernen? Dann komme in Buße und Glauben zum HERRN. Und du wirst es auch erfahren: „Wer den Namen des HERRN anrufen wird, der soll errettet werden!“ Und wiederum: „Der Name des HERRN ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt.“



Der Seemann.

Wir hatten, so erzählt P. V., im Seemannsheim eine Weihnachtsbescherung für unsere Seeleute hier in H. Von allen Seiten waren Gaben dazu gespendet worden. Da gab's alle möglichen warmen Sachen, wie sie eben die Seeleute brauchen: Jacken, Strümpfe, Halstücher u. dgl. Unter ihnen war auch ein Seemann von etwa dreißig Jahren, der ungewöhnlich roh und wild zu sein schien. In mehr als fünfzehn Jahren war er mit fremden Schiffen gefahren auf langen Reisen und hatte in der Zeit, wo er am Lande war, jedesmal so lange in den Wirtshäusern gehaust, als Geld und Gut vorhanden waren.

Jetzt war er gerade von Singapore angekommen, kam an unserem Hause vorbei und hörte von dem Gratis-Weihnachtsfest. Er meinte, er könne ja ebensogut einmal hineinschlendern, da er doch nichts Besseres zu tun habe. Er war so roh und verhärtet, daß weder eine allgemeine Freundlichkeit noch Gottes Wort irgendeinen Eindruck auf ihn machten. Als er eine große, gestrickte Jacke bekam, sagte er roh und gleichgültig zu seinem Kameraden: „Vor drei Tagen, im Kanal, wäre das Ding ja ganz schön gewesen, aber nun ist die nicht viel wert!“ Es war jedoch ein Brief an der Jacke befestigt, den er öffnete, um ihn zu lesen. Ich beachtete ihn gar nicht weiter, bis plötzlich ein wilder Schrei an mein Ohr drang und meine Aufmerksamkeit auf den Mann lenkte. Er hatte sich gegen die Wand gelehnt wie ein Kranker und stöhnte lange, ohne ein Wort sprechen zu können. Endlich löste sich seine Zunge, jedoch nur, um mit einer wunderbar selbstantlagenden Stimme zu rufen. „Mutter! Mutter! Mutter!“ — nichts weiter.

Die eigne Mutter hatte diese Jacke zur Verteilung an die Seeleute geschenkt, ohne zu ahnen, daß Gott es so führen würde, daß ihr Sohn der Empfänger sein würde. Der angesteckte Brief lautete wie folgt: „Lieber Seemann, ich kenne dich nicht, aber ich habe einen Sohn auf dem Meer, habe aber lange nichts von ihm gehört. Es würde mich schwer beugen, wenn er sein Grab auf dem Meeresboden gefunden hätte; es hat mich aber noch tiefer gedrückt, daß er in fünfzehn langen Jahren für mich lebend tot gewesen ist. Er hat das Herz seiner Mutter gebrochen, er hat ihre Augen verdunkelt. Ich beschwöre dich, wenn du eine Mutter hast, dann füge

ihr nicht einen solchen Schmerz zu wie diesen! Es ist die beste Linderung meines Herzens, jede Weihnacht anderen Seeleuten in der Ferne Grüße und Gaben zu schicken in der Hoffnung, daß vielleicht dadurch irgendeiner Mutter erspart bleiben möchte, denselben bitteren Kelch zu leeren, wie ich es mußte Anna Ribe.“

Der armen Mutter Brief und Gabe hatte Gott in die Hände ihres eignen verlorren Sohnes geführt! Fast die ganze Nacht hörte man den jungen Seemann weinen und schluchzen und „Mutter! — Mutter!“ rufen; sogar im Schlaf rief er es, als er endlich gegen Morgen einschlief. — Es wurde der Mutter vorsichtig mitgeteilt, daß ihr Sohn mit dem nächsten Dampfschiff selbst nach Hause kommen werde. Was mag das für ein Wiedersehen gewesen sein in dem einsamen Witwenstübchen!

Aus dieser Geschichte sehen wir wieder, wie unendlich groß Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist, die allen Verlorren und Verirrten nachgeht.

Auch dich, teurer Leser, sucht Er. Ob du in groben Sünden gelebt, dein Vaterhaus verlassen hast wie unser Seemann, oder ob du als ehrbarer Mann, als tugendhafte Frau, als unbescholtener Jüngling, als sitzreine Jungfrau bisher vor den Menschen gegolten hast, ach, ach, vor Gottes klarsehendem Auge bist du ein Sünder, eine Sünderin. Prüfe einmal deine Gedanken, deine Worte und deine Werke vor Ihm. Wenn du das tust, dann kannst du nur noch ausrufen: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“

Bist du zu diesem Ruf aus der Tiefe deines Herzens gekommen, dann höre die göttliche Gnadenbotschaft: Gott hat Seinen geliebten Sohn dahingegeben, hat die Strafe für unsere Sünden auf Ihn gelegt. Jesus Christus ist als das Opferlamm für uns am Kreuz gestorben. Das Werk der Erlösung ist vollbracht. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der HERR warf unsere Sünden auf Ihn. Wenn alle in der Irre gingen, so mußte auch das Opfer für aller Ungerechtigkeit ausreichend und vollgültig sein in seinem Werte. Und nun werden alle von Jesu geladen, zu Ihm zu kommen; alle dürfen kommen, alle dürfen nehmen, ganz frei und ganz umsonst, Gnade und Vergebung der Sünden. Herrliche Worte für die Kostbarkeit des Evangeliums, für die Erlösung, die der Gläubige in Christo, dem Erretter, findet! Er besitzt Frieden mit Gott und ewiges Leben. Teure Seele, bist du gekommen, und hast du jetzt Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum? D. D.



Ein mutiges Zeugnis.

Folgender Vorfall, der sich in einer der elegantesten Familien Londons zugetragen hat, zeigt, wie ein unerschrockenes Zeugnis vom HERRN eine wunderbare Wirkung haben kann. Die jüngste Tochter

der Familie war zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen und hatte das Heil in Christo gefunden. Wenn ein Schuß in ihrem Salon losgegangen wäre, hätten die Eltern nicht mehr erschreckt werden können als durch dieses Vorkommnis.

Der Vater beschloß, alles, was in seiner Macht stand, zu tun. Bald durch Drohungen, bald durch vermehrte Aufmerksamkeiten hoffte er seinen Zweck zu erreichen und ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben. Aber alles war umsonst, der Herr hatte von der jungen Seele Besitz genommen und hatte ihr Kraft gegeben, um allen Versuchungen Widerstand zu leisten. Der Vater beschloß endlich, sie zu enterben und aus dem elterlichen Hause zu verstoßen, wenn sie nicht von ihrem Glauben abfalle. Nun faßte er noch einen letzten Entschluß: er veranstaltete eine Abendunterhaltung mit Musik und Gesang, und selbstverständlich sollte auch sie spielen und singen. Sollte sie sich weigern, so würde der Vater sie sofort öffentlich verleugnen. Der Plan wurde, wie verabredet, ausgeführt. Viele Freunde stellten sich ein in der Hoffnung, vor Schluß der Unterhaltung sich über ihren Sieg freuen zu können. Die Tochter setzte sich friedlich und ruhig ans Piano, als sie an die Reihe kam, zu singen. Aller Augen waren auf sie gerichtet, gespannt, was nun kommen werde. In stillem Gebet sammelte sie sich einen Augenblick und sang ein schönes geistliches Lied. Eine feierliche Stille trat ein, als sie geschlossen hatte, und die Gäste entfernten sich schweigend. Des Vaters Zorn war vollständig gebrochen. Tief bewegt brach er in lautes Schluchzen aus, umarmte seine Tochter und bat sie, für ihn zu beten. Sie hatte die Freude, ihn zum Heiland zu führen. Er glaubte an Christum, und von diesem denkwürdigen Tage an weichte er sein Leben und sein Vermögen dem Evangelium des Herrn.

„Ich ehre, die Mich ehren,“ sagt das Wort Gottes. Lieber Leser, entscheide dich für den Herrn, denn Er hat verheißen, Ich will dich nicht verlassen

noch versäumen.“ Gibt es etwas Vernünftigeres, als sich dem Herrn zu weihen, der uns mit Seinem Blute erkaufte hat? Gewiß, die Übergabe an den Herrn kostet etwas, aber der Gewinn für uns und unsere Umgebung ist unberechenbar. „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele.“ Und an anderer Stelle sagt Gottes Wort: „So du mit deinem Munde befeinst Jesum, daß Er der Herr sei, und glaubst in deinem Herzen, daß Ihn Gott von den Toten erweckt hat, so wirst du selig.“ Das Beste ist, alles verlassen und Jesum nachfolgen. Er führt uns Seine Wege des Friedens, des Friedens, den die Welt nicht kennt. „Er, der Seines eignen Sohnes nicht hat verschont, sondern hat Ihn für uns alle dahingegeben, sollte uns mit Ihm nicht alles schenken?“

Lieber Leser, hast du Jesum als deinen Heiland angenommen? Bekennst du Ihn vor den Menschen? „Schw. Evang.“



Licht.

Gott machte das natürliche Licht, und die Finsternis mußte weichen. Die Sünde brachte die Welt in geistliche Finsternis, aber Gott hieß wiederum das Licht aus der Finsternis hervorleuchten. Jesus ist das wahrhaftige Licht. Wer an dieses Licht glaubt, auf dieses Licht vertraut, wird nicht mehr in der Finsternis und im Tode sitzen, sondern wird das Licht des Lebens haben. Aus der Macht der Unwissenheit, der Macht und Gewalt der Sünde, der Furcht und den Schrecken des Todes führt der Herr Jesus die an Ihn Glaubenden in das helle Licht Seiner Herrlichkeit und Heiligkeit. Wer sich nur von der Sonne Gottes bescheinen läßt, wird zum Lobe der herrlichen Gnade Gottes seinen Weg durch das Tränental gehen und einen gesegneten Einfluß auf seine Umgebung ausüben. D. D.

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmision Gießen, Löberstraße 14
Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jungfrauenverein;
8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer;
Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Bezirk Bellnhausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinhaus Bellnhausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmision Friedberg, Ludwigstr. 24.
Jeden Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Unterhaltungskunde für die Jugend; abends 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst; Dienstag abends 8 1/2 Uhr Blaufreuz- oder Frauenstunde; Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Jugendbund; Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bad Nauheim, Erholungsheim Verbeke, Frankfurter Str. 87 1/2.
Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.
Stammheim und Schwalheim. Jeden Sonntag Versammlung

Bezirk Nidda-Schotten.

Nidda (im Burghof). Jeden Sonntag abends 9 Uhr Versammlung; jeden Montag abends 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstag abends 9 Uhr Bibelstunde

Schotten, Hauptstr. 99. Jeden Sonntag mittags 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntag abends 9 Uhr Versammlung; jeden Mittwoch abends 9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Änderungen siehe Tageszeitung der Orts.

Bezirk Sellnrod.

Jeden Sonntag abends 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Gebetsstunde mit Bibelbetrachtung.